

### **In eigener Sache**

Nachdem Herr Kollege Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Eichhorn im letzten Heft 4 des Jahrgangs 2006 seinen Abschied von der Funktion des Herausgebers dargelegt hat, ist es mit dem vorliegenden Heft 1 des Jahres 2007 angezeigt, auf die mir zugegangene Aufgabe der federführenden Herausgeberschaft zu sprechen zu kommen. Ich werde dieser Aufgabe mit Freude zusammen und somit weiterhin mit Herrn Kollege Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Püttner nachkommen. Der Redaktionsbeirat ist, wie zu entnehmen ist, um die Kollegen Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Budäus (Hamburg), Prof. Dr. Thomas Lenk (Leipzig), Prof. Dr. Holger Mühlenkamp (Speyer) und Prof. Dr. Dieter Tscheulin (Freiburg i. Br.) ergänzt worden.

Zunächst ist Herrn Kollegen Eichhorn für die langjährige, überaus erfolgreiche Rolle als Herausgeber zu danken, die er im Verbund mit seiner ebenfalls langjährigen Aufgabe als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der Gesellschaft für öffentliche Wirtschaft spielte. Seine Verdienste sind nicht hoch genug zu veranschlagen.

In diese Fußstapfen habe ich nunmehr zu treten. Ich hoffe, es wird mir – zusammen mit dem Kollegen Püttner und dem Kollegium des Redaktionsbeirates – gelingen.

Die Zeitschrift soll ihrer Tradition gemäß modern fortgeführt werden. Sie soll sich zunehmend internationalisieren und auf höchstem wissenschaftlichen, und d.h. theoretischem Niveau mit ihren Beiträgen die praktischen Entwicklungen multi-disziplinär begleiten. Dieser Balanceakt zwischen wissenschaftlichen Ansprüchen einerseits und der Praxisrelevanz andererseits wird uns eine grundlegende Verpflichtung sein.

Der Gegenstandsbereich der ZögU war immer schon breit definiert, umfasste er ja nicht nur die vielfältigen Formen des öffentlichen und gemischten, öffentlich-privaten Wirtschaftens, sondern auch Themen aus dem Gebiet der Sozialwirtschaft als Non-for-profit-Ökonomik und somit Themen aus dem morphologisch vielgestaltigen „Dritten Sektor“ sowie aus dem Bereich der Genossenschaften bzw. der genossenschaftsartigen Gebilde der Gegenseitigkeitsökonomik. Die öffentliche Verwaltung im engeren Sinne ist i.d. Regel nicht Gegenstand der wissenschaftlichen Abhandlungen in der ZögU.

Der Gegenstandsbereich der Zeitschrift befindet sich allerdings in einem grundlegenden Wandel. Insbesondere die auf die öffentliche Trägerschaft abstellende, institutionelle Betrachtungsweise des öffentlichen Wirtschaftens verliert an Bedeutung. Von steigender Bedeutung wird im Zuge dieser Erosion die Frage nach den Modalitäten der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben in unterschiedlichen institutionellen Arrangements sein. Der europarechtliche Diskurs über die „Dienstleistungen von allgemeinem (wirtschaftlichen) Interesse“ spiegelt diese Entwicklung wider.

Die ZögU wird sich diesen Wandlungen umfassend und tiefgreifend widmen. Sie wird hierzu weiterhin multi-disziplinär orientiert sein. Die Analysen sollen von der Betriebs- und der Volkswirtschaftslehre, der Rechtswissenschaft, aber auch von den verschiedenen Sozialwissenschaften getragen werden. Schwerpunktthemen werden weiterhin im Rahmen der Beihefte der ZögU jährlich zu behandeln sein.

Das Qualitätsmanagement der ZögU sieht vor, dass die Beiträge durch zwei, eventuell durch drei Gutachten beurteilt werden, die beidseitig (AutorIn und GutachterIn) anonym sind. Am Ende des Jahres werden die Gutachter namentlich aufgeführt und ihnen in diesem Rahmen für Ihre Mitarbeit gedankt.

Ich hoffe auf eine sehr rege Nutzung der ZögU in Wissenschaft und Praxis. Ich würde mich freuen, wenn die ZögU auch in Zukunft das zentrale Journal für wissenschaftliche Abhandlungen zum skizzierten Gegenstandsbereich bleibt und ihre Wertigkeit noch steigern kann.

Das vorliegende Heft 1 des Jahrgangs 2007 startet zugleich mit einem neuen Design. Die Tradition im Geiste soll fortgeführt werden; ein neues Kleid ist jedoch von Zeit zur Zeit angebracht. Die neue schriftleitende Herausgeberschaft sowie der erweiterte Beirat nutzen also den Zeitpunkt, um symbolisch einen neuen Akzent zu setzen. Er ist jedoch zu interpretieren als „Modernisierung mit Pfadabhängigkeit“.

Köln, März 2007

Frank Schulz-Nieswandt